



Flächennutzungsmonitoring III Erhebung – Analyse – Bewertung

IÖR Schriften Band 58 · 2011

ISBN: 978-3-941216-68-6

Informationsdienst „GeoDaten Dresden“ – informatorisches Instrument zum Flächensparen?

Marcus Dora

Dora, M. (2011): Informationsdienst „GeoDaten Dresden“ – informatorisches Instrument zum Flächensparen? In: Meinel, G.; Schumacher, U. (Hrsg.): Flächennutzungsmonitoring III. Erhebung – Analyse – Bewertung. Berlin: Rhombos, IÖR Schriften 58, S. 141-146.

Informationsdienst „GeoDaten Dresden“ – informatorisches Instrument zum Flächensparen?

Marcus Dora

Zusammenfassung

Ein Fazit des 2. Dresdner Flächennutzungssymposiums im Jahr 2010 war, dass es bereits eine große Menge an PlanungsInformationen gibt, diese aber häufig nicht in qualifizierter Weise den Entscheidungsträgern in der Siedlungspolitik zur Verfügung stehen. Die Landeshauptstadt Dresden bietet seit 2006 mit dem Informationsdienst „GeoDaten Dresden“ ein Werkzeug an, das dazu dient, Geo- und Sachdaten als Träger von Informationen mit möglichst einfachen Mitteln innerhalb der Stadtverwaltung verfügbar zu machen. Intensiver Nutzer des Informationsdienstes ist das Dresdner Stadtplanungsamt. An einigen konkreten Beispielen aus der Stadtplanung soll gezeigt werden, wie die aufgezeigten Probleme in Dresden überwunden wurden und somit siedlungspolitische Aufgaben effektiver wahrgenommen werden können.

1 Einführung

Der Auftaktvortrag des 2. Dresdner Flächennutzungssymposium (Siedentop 2010) brachte die Problematik auf den Punkt. „Trotz Informationsflut herrscht [...] oft Informationsarmut [...]“ (Huber 1992). Mit der Präsentation dieses Zitats von Heinrich Huber wird sehr schnell klar, dass es neben der Informationserhebung auch immer wichtiger wird, effektive Strategien der Informationsbereitstellung zu verfolgen. Neben der Informationserhebung, muss es jetzt auch darum gehen, die gewonnenen Informationen so einfach und präzise wie möglich den Entscheidungsträgern in die Hand zu legen. Konkret aus der Sicht des Stadtplanungsamtes, als siedlungspolitisches Organ der Dresdner Stadtverwaltung, müssen Geo- und Sachdaten – als Träger von Informationen – mit möglichst einfachen Mitteln bereitgestellt werden. Außerdem muss es möglich sein, diese verschiedensten Daten auf allen Planungsebenen zu verknüpfen. Nur so kann eine flächensparende Siedlungspolitik in Dresden gelingen.

Die Landeshauptstadt Dresden zeigt hierfür mit dem Informationsdienst „GeoDaten Dresden“ einen möglichen Weg auf. Hierbei handelt es sich um ein Web-GIS mit geschlossenem Datentopf, in dem eine Vielzahl von Geo- und Sachdaten erfasst, geordnet, aufbereitet und abgerufen werden können. Dies stellt einen wichtigen Teil der Geodateninfrastruktur innerhalb der Stadtverwaltung Dresden dar. Mit dem Informationsdienst ist es gelungen, Geo- und Sachdaten als Grundlage für Entscheidungen einer großen Anzahl unterschiedlichster Nutzer in optimaler Form zugänglich zu machen. Das Städti-

sche Vermessungsamt Dresden sieht sich hierbei als Dienstleister, der die Infrastruktur am Laufen hält, den Datenzugriff regelt, die Geobasisdaten bereitstellt und Schulungen durchführt. Alle Fachdaten können somit dezentral in den jeweiligen Fachämtern weiterhin gepflegt werden, stehen aber zeitgleich allen Nutzern des Informationsdienstes zur Verfügung.

2 Web-GIS: Informationsdienst „GeoDaten Dresden“

Der Informationsdienst „GeoDaten Dresden“ ist ein webbasiertes Geo-Informationssystem zur Darstellung und Bearbeitung von Geo- und Sachdaten auf Basis der von der IDU mbH entwickelten Software „cardo“. Mit dieser Oberfläche (s. Abb. 1), die über den Internet Explorer (ab Version 6.0) gestartet wird, ist ein einfacher Umgang mit räumlichen Daten sowohl für den GIS-Laien als auch für den GIS-Experten möglich. Für spezielle Anwendungsfälle wurde die Basissoftware durch weitere Fachapplikationen erweitert.

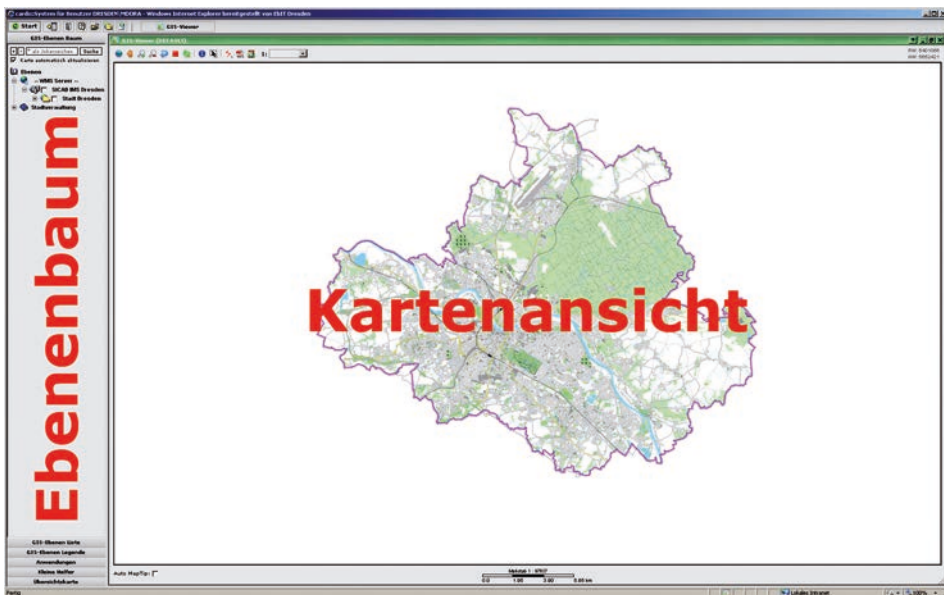


Abb. 1: Ansicht der Oberfläche des Informationsdienstes „GeoDaten Dresden“ mit offener Fachapplikation „Aufruf Planauskunft“ (Quelle: Eigene Darstellung)

Die Kernkomponente von „cardo“ ist der sogenannte „IWAN MapServer“. Dieser kostenfreie MapServer ermöglicht den Zugriff auf die Geodateninfrastruktur der Stadtverwaltung Dresden. Eine genauere Beschreibung dieser Software ist im Internet zu finden (IDU mbH 2011).

3 Anwendungsbeispiele des Dresdner Stadtplanungsamtes

3.1 Überlagerung aktueller Datenbestände

Eine zunächst trivial erscheinende Aufgabe wird zu einer Herausforderung, wenn es darum geht, aktuelle Datenbestände aus verschiedensten Fachämtern innerhalb einer großen Organisationseinheit wie der Stadtverwaltung Dresden nutzen zu wollen. Jedes GIS-Handbuch verweist darauf, dass vor allem durch Überlagerung von verschiedensten Daten neue Informationen gewonnen werden können (z. B. Bill, Zehner 2000). Innerhalb des Informationsdienstes steht jedem Nutzer ein sogenannter Ebenenbaum zur Verfügung. Hier werden alle vorhandenen Datenbestände als Ebenen, gruppiert nach Fachämtern und in Windows-Explorer-Manier angezeigt. Durch die Nutzerberechtigung sieht jeder Nutzer nur „seinen“ Teil des gesamten Ebenenbaumes der Stadtverwaltung Dresden.

Aufgrund der Tatsache, dass fast alle Fachämter ihre räumlichen Datenbestände im Informationsdienst „GeoDaten Dresden“ bereitstellen, können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes verschiedenste Datengrundlagen zur Siedlungsplanung mit heranziehen. Als ein konkretes Beispiel sei hier die Überlagerung von Bebauungsplan-Umringen und Brachflächen des Stadtplanungsamtes mit rechtswirksamen Überschwemmungsgebieten des Umweltamtes und aktuellen Orthobildern sowie Flurstücken des Städtischen Vermessungsamtes genannt.

3.2 Datensuche über Metadaten

Im zentralen Datentopf der Stadtverwaltung Dresden befinden sich inzwischen ca. 3 400 Datensätze, die über den Informationsdienst „GeoDaten Dresden“ abgerufen werden können, sofern dafür eine Berechtigung vorliegt. Über diese Datenmenge den Überblick zu behalten, ist eine schwierige Aufgabe. Wie bereits erwähnt, muss es gelingen, den Entscheidungsträgern – in diesem Fall dem Nutzer des Informationsdienstes – die Daten strukturiert zugänglich zu machen.

Dabei helfen die Beschreibungen über die Daten selbst – die Metadaten. Es existieren zu jedem Datenbestand im zentralen Datentopf Metadaten. Diese Beschreibungen sind an die Vorgaben der Europäischen Richtlinie INSPIRE (INSPIRE 2011) angelehnt und enthalten z. B. eine inhaltliche Beschreibung, den Datenverantwortlichen, die Verfügbarkeit, die Aktualität sowie technische Angaben über den räumlichen Bezug oder das Datenformat. Mithilfe einer integrierten Recherche-Anwendung, die auf diese Beschreibungen zugreift, kann nach allen Daten gesucht werden. Sind zu einem Suchbegriff Datensätze gefunden, werden in einem Formular unter anderem die Beschreibung, Verfügbarkeit und Kontaktinformationen des jeweiligen Suchtreffers angezeigt. Hat der

Nutzer keine Berechtigung zur Anzeige der Ebene im Ebenenbaum, kann er sich über den Datenverantwortlichen des jeweiligen Fachamtes den Datensatz unter gewissen Voraussetzungen freischalten lassen.

3.3 Fachapplikation „Gebietsverwaltung“

Aufgrund der Tatsache, dass Gebietstypen, wie z. B. Sanierungsgebiete, Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen sowie Bebauungspläne flurstücksbezogen abgegrenzt werden, sich aber die Flurstücksgrenzen häufig ändern, wurde diese Fachapplikation bei der IDU mbH in Auftrag gegeben. Ziel ist es, durch einen weitestgehend automatischen Prozess einmal erstellte Gebietstypen an die aktuelle Flurstückssituation anzupassen (s. Abb. 2). Damit bleiben erstellte Gebietskulissen immer aktuell und können für weitere Auswertungen verwendet werden.

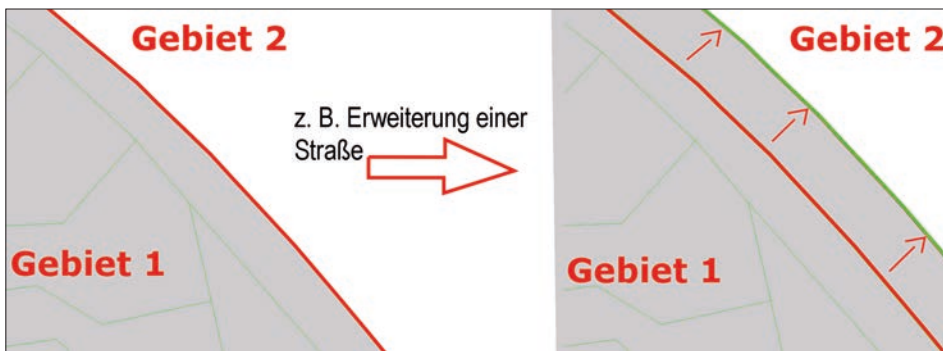


Abb. 2: Automatischer Abgleich der Gebietstypen 1 u. 2 mit zugrunde liegender Flurstücksgeometrie (Quelle: Eigene Darstellung)

3.4 Fachapplikation „Aufruf Planauskunft“

Bauleitpläne sind Grundlage vieler Auskünfte des Stadtplanungsamtes. Im Informationsdienst sind nur die Umringe der verschiedensten Bauleitpläne als Ebene verfügbar. Eine vollständige Erfassung aller Planinhalte jedes einzelnen Planes als Vektordatenbestand wird es für ältere Pläne nicht geben. Es handelt sich dabei um ca. 300 Einzelpläne, verteilt über das gesamte Stadtgebiet.

Um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtplanungsamtes Zeit beim Auswerten von Plänen zu ersparen, wurde vom Städtischen Vermessungsamt die Fachapplikation „Aufruf Planauskunft“ erstellt. Das Ergebnis ist, dass bei Selektion eines Plan-Umringes gleich der dazugehörige Detailplan inkl. Legende als pdf-Dokument oder Rasterbild (jpg-Datei) über einen Link geöffnet werden kann.

3.5 Fachapplikation „Brachen und Baulücken“

Brachen und Baulücken sind ein zentrales Thema innerhalb des Stadtplanungsamtes. In Dresden gibt es immer noch viele ungenutzte Baulücken. Ziel muss es sein, dass Investoren innerstädtisch und damit flächensparend bauen wollen. Um auch hier die Auskunft und Präsentation zu erleichtern, steht eine entsprechende Fachapplikation bereit. Über die Selektion einer Brachfläche innerhalb der Ebene „Brachen und Baulücken“ gelangt der Nutzer zu einer Formularmaske, in der alle notwendigen Informationen auf übersichtlicher Art und Weise präsentiert werden. Zusätzlich, falls vorhanden, findet er dort auch Bilder, die die Vorortsituation anschaulich dokumentieren (s. Abb. 3).

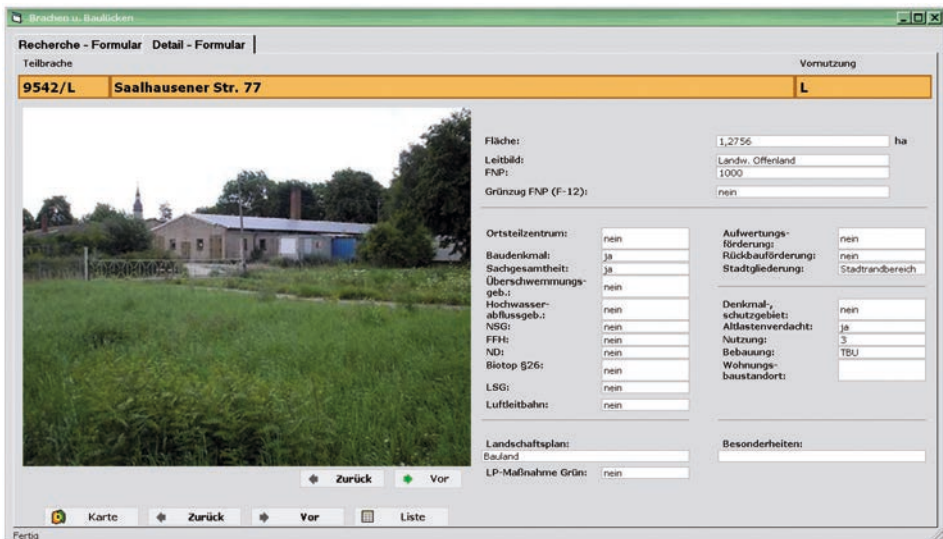


Abb. 3: Fachapplikation „Brachen und Baulücken“ (Quelle: Eigene Darstellung)

3.6 Fachapplikation „ZAVS“

Die zentrale Antrags- und Vorprüfstelle (ZAVS) ist ein gelungenes Beispiel ämterübergreifender Zusammenarbeit. Bei der ZAVS werden Bauanträge aller Art angenommen und vorgeprüft. Dabei müssen alle beteiligten Ämter einbezogen werden, um frühzeitig bestehende Konflikte zu erkennen. Am Ende muss es eine einheitliche und rechtssichere Auskunft für Bauherren geben. Mit der Fachapplikation „ZAVS“ werden alle baurechtlich relevanten Ebenen des zu bebauenden Flurstücks automatisch abgeprüft und ein Bericht ausgegeben. Darin sind alle grundstücksspezifischen Anforderungen des jeweiligen Flurstücks aufgelistet. Baurechtlich relevante Ebenen sind z. B. Flächennutzungsplan sowie Städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen des Stadtplanungsamtes, Naturschutzgebiete sowie Altlasten des Umweltamtes, Waldflächen der Unteren Forstbehörde und

Denkmalschutzgebiete des Kultur- und Denkmalschutzamtes. So können bei der automatischen Vorprüfung schon Belange des Stadtplanungsamtes berücksichtigt werden.

4 Fazit

In dem Beitrag wurde ein Weg aufgezeigt, wie Informationen den Entscheidungsträgern des Dresdner Stadtplanungsamtes in geeigneter Weise zur Verfügung gestellt werden können. Der Informationsdienst „GeoDaten Dresden“ ermöglicht auch dem GIS-Laien eine einfache Arbeit mit Geo- und Sachdaten. Es können verschiedenste Daten aus den einzelnen Bereichen der Stadtverwaltung abgerufen werden. Durch neue Kombinationen dieser Thematiken können immer wieder neue Informationen gewonnen werden. Anhand einiger Fachapplikationen wird deutlich, wie die Arbeit erleichtert und effektiver gestaltet werden kann. In der jetzigen Form ist der Informationsdienst ein Hilfsmittel, um das Ziel des innerstädtischen und damit flächensparenden Bauens zu befördern.

5 Literatur

- Bill, R.; Zehner, M. L. (2000): Lexikon der Geoinformatik. Heidelberg: Herbert Wichmann Verlag.
- Huber, H. (1992): Wettbewerbsorientierte Planung des Informationssystem (IS)-Einsatzes: theoretische und konzeptionelle Grundlagen zur Entwicklung eines integrierten Planungsmodells. Frankfurt a. M.: Verlag Peter Lang.
- IDU mbH (2011): ITN – Dokumentation für cardo. Onlinedokument: <http://www.cardogis.com/itn> (Zugriff: 02.09.2011).
- INSPIRE (2011): INSPIRE – Infrastructure for Spatial Information in the European Community. Onlinedokument: <http://inspire.jrc.ec.europa.eu/index.cfm> (Zugriff: 02.09.2011).
- Siedentop, S. (2010): Helfen informatorische Instrumente beim Flächensparen? Anforderungen an ein Informationsmanagement zur Unterstützung einer flächensparsamen Entwicklung. In: Flächennutzungsmonitoring II. Konzepte – Indikatoren – Statistik. Berlin: Rhombos, (IÖR-Schriften 52), S. 3-17.